

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 8 mm hohe (Netto-) Zeile oder deren Raum mit 15 Bg. berechnet; auswärts 20 Bg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Bg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Belegfertigung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehonorar für Offerten und Auskunft beträgt 15 Bg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 83.

Donnerstag, den 14. Juli 1927.

20. Jahrgang.

Das ist eben der Jammer, daß man sich stets von denen trennen muß, die man am meisten liebt.

Die Zollvorlage im Reichsrat.

Am heutigen Donnerstag wird sich der Reichsrat erneut mit den Zollschöpfungsvorschlägen der Reichsregierung beschäftigen. Bekanntlich ist die Vorlage schon einmal im Reichsrat der Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen, und zwar hatte damals die Entscheidung des Reichsrats großes Aufsehen erregt. Während die Reichsratsausschüsse sich vorher für die Annahme der Vorlage ausgesprochen hatten, lehnte das Plenum auf Antrag Preußens die Erhöhungen der Zölle und der Zuckerversteuerung ab. Die Mehrheit gegen die Regierungsvorlage war in der Hauptsache dadurch zustande gekommen, daß Bayern für Ablehnung des Zuckersolls gestimmt hatte, weil sein eigener Antrag auf Vertagung dieser Angelegenheit nicht berücksichtigt worden war.

Im Gegensatz zum Reichsrat hat der Reichstag, wie einmütlich, die Regierungsvorschläge in der Zollfrage unbedenklich verabschiedet, und zwar war zunächst gemeldet worden, daß die Regierungsvorlage mit 278 gegen 134 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, also mit Zweidrittelmehrheit, angenommen worden sei. Nach der Annahme der Zollvorlage im Reichstag war man in politischen Kreisen allgemein darauf gespannt, wie der Reichsrat diesen Reichstagsbeschluss aufnehmen würde, ob er sich mit der Entscheidung des Reichstages abfinden oder ob er Einspruch erheben würde. Wenn die oben erwähnten Ziffern, die zuerst von dem Bureau des Reichstages veröffentlicht worden waren, das tatsächliche Abstimmungsergebnis darstellten, dann war durch die Zweidrittelmehrheit ein eventueller Einspruch des Reichsrats verfassungsgemäß von vornherein unwirksam. Neuerdings hat sich nun auf Grund des endgültigen Ergebnisses herausgestellt, daß die zweidrittelmehrheitigen Abstimmungszahlen nicht richtig sind. Nach den amtlichen Feststellungen wurden im ganzen 474 Stimmen abgegeben, davon war eine ungenügend. Mit Ja haben 251, mit Nein 161 Abgeordnete gestimmt. Ein Abgeordneter hat sich der Stimme enthalten. Es fehlen also zur Zweidrittelmehrheit 17 Stimmen. Ein Einspruch des Reichsrats wäre also, da sich im Reichstag keine Zweidrittelmehrheit für die Vorlage ausgesprochen hat, wohl möglich und würde der Verfassung nicht widersprechen.

Nach den neuesten Meldungen ist jedoch mit einem derartigen Einspruch des Reichsrats nicht zu rechnen. Die Preussische Staatsregierung hat sich nämlich in einer Kabinettsitzung mit der Zollvorlage und ihrer Behandlung im Reichsrat am Donnerstag beschäftigt. Wie verlautet, hat das Staatsministerium beschlossen, von einem Einspruch gegen die Zollvorlage abzusehen. Sie ist dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen: „Inzwischen ist bekannt geworden, daß die bayerische Staatsregierung für die Zollvorlage stimmen wird. Die bayerischen Vertreter haben fernerzeit, als die Zollvorlage den Reichsrat zuerst beschäftigte, mit ihren 161 Stimmen aus tatsächlichen Gründen gegen die Vorlage gestimmt. Daher ist es fraglich, ob noch eine Mehrheit gegen das Gesetz zustande kommt. Dazu kommt noch, daß die Reichsregierung im Falle eines Einspruchs vermutlich die Angelegenheit nicht noch einmal dem Reichstag vorlegen würde. Sie würde vielmehr die autonomen Zölle, die im Sommer 1925 beschloffen und inzwischen teilweise ermäßigt wurden, am 31. Juli in alter Höhe in Kraft treten lassen. Damit wäre handelspolitisch ein noch ungünstigerer Zustand als jetzt geschaffen. Es ist anzunehmen, daß die preussische Staatsregierung bei den Verhandlungen im Reichsrat ihre schweren sachlichen Bedenken gegen die Zollvorlage erneut zum Ausdruck bringen wird.“

Nachdem Preußen sich entschlossen hat, von einem Einspruch gegen den Reichstagsbeschluss über die Zollschöpfung Abstand zu nehmen, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß auch der Reichsrat nunmehr der Vorlage seine Zustimmung geben wird. Die Zollschöpfungsvorlage vorgesehen war, am 1. August in Kraft treten.

Neuer Vertrag in Brüssel.

Die Reichsregierung verlangt volle Aufklärung.

Vor einigen Tagen hat der belgische Kriegsminister de Broqueville in einer öffentlichen Senatsitzung die durch nichts erwiesene Behauptung aufgestellt, die deutsche Reichswehr umgehe den Versailler Vertrag, indem sie die zwölfsährige Dienstpflicht der Reichswehrsoldaten abkürze und dafür ständig neue Mannschaften ausbilde. Wegen dieser Entgegnung hat die Reichsregierung in Brüssel Vorstellungen erhoben, worauf die belgische Regierung erklären ließ, daß die deutschen Zeitungsmeldungen mit dem amtlichen Wortlaut nicht übereinstimmen. Begreiflicherweise hat sich die Reichsregierung mit dieser nichtsagenden Antwort nicht begnügt. Auf Anweisung des auswärtigen Amtes hat der deutsche Gesandte in Brüssel v. Keller beim belgischen auswärtigen Ministerium neue Schritte unternommen, um Einzelheiten über die Ausfertigungen des belgischen Kriegsministers de Broqueville zu erhalten.

Vandervelde über die Verständigung.

„Der Unterschied zwischen Stresemann und Poincaré.“

Inzwischen hat sich der belgische Außenminister Vandervelde bemüht, durch eine in veröffentlichtem und durchaus entgegenkommendem Tone gehaltene Rede vor der Kammer den ungenügenden Eindruck der Ausführungen seines Ministerkollegen zu vermindern. Belgien halte, so führte er aus, nach wie vor vor vor Kooperationspolitik, deren Ergebnisse unabweisbar seien. Er habe mit Freude die Erklärung Dr. Stresemanns in Oslo vernommen, daß sein verantwortlicher Deutscher an einen Neuanfang im Osten oder Westen denke. Wenn man aber die Dinge betrachte, wie sie sich in der Wirklichkeit darstellen und nicht, wie man sie sich wünsche, so komme man nicht über die Tatsache hinweg, daß über den Begriff Frieden große Meinungsverschiedenheiten beständen. Diese Tatsache sei offenbar, wenn man die Sprache Poincarés mit der Stresemanns vergleiche. Sie gehe ferner aus der Aufnahme hervor, die die von Deutschland verlangten und als unerlässlich bezeichneten Erleichterungen bei einem Teile der französischen Bevölkerung gefunden hätten. Was die einen als berechtigte Forderung ansehen, betrachten die anderen als übertriebene oder mindestens verriehliche Konzessionen. Vandervelde drückte die Hoffnung aus, daß beide Teile zu einer

Freundschaftlichen Regelung

beitragen würden. Im übrigen ist zwischen Belgien und Deutschland noch die Frage der Einlösung der von Deutschland nach dem Waffenstillstand in Belgien zurückgelassenen Markforderungen zu regeln. Vandervelde schloß mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß in Europa so lange kein wirklicher Frieden herrschen könne, als die Unterscheidung zwischen „Siegen“ und „Besiegten“ bestehe. Diese Unterscheidung müsse ein für allemal aus der Welt geschafft werden durch eine Verständigung, die jetzt dringend angestrebt werden müsse.

Trauerfeierung des Sächsischen Landtags.

Die Regierung beantragt als erste Hilfe für die Unwettergeschädigten zehn Millionen Mark.

Am Mittwoch hielt der Ferienauschuss des Sächsischen Landtages eine Trauerfeierung für die Opfer der Unwetterkatastrophe ab. Von der Regierung wurde die Bewilligung von 10 Millionen für die erste Hilfe beantragt.

Wie aus einer Erklärung der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe hervorgeht, können die zur Verfügung gestellten Reichs- und Staatsmittel selbst zur Verringerung der ersten Noth nicht ausreichen. Da der Gesamtschaden auf 90 bis 100 Millionen Reichsmark geschätzt wird. — Infolgedessen bittet die Deutsche Nothilfe erneut jeden, dessen Kräfte dazu beizutragen, den von der Katastrophe Betroffenen zu helfen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Juli 1927.

— Oberreferentensrat v. Stodhanien, der über fünf

Jahre als persönlicher Sekretär des Reichskanzlers tätig gewesen ist, ist zum preussischen Landrat in Lüdinghausen ernannt worden. In seinem Nachfolger in der Reichskanzlei ist Regierungsrat Walther in Aussicht genommen.

— Der Hauptauschuss des Preussischen Landrats hat eine Reise nach Dithmarschen angetreten, um das staatliche Besitz in Dithmarschen zu besichtigen.

— In dem Verteidigungsprozeß des Reichsaussenministers Dr. Stresemann gegen den Reichsanwalt Dr. Müller-Blauen ist die Beweisaufnahme abgeschlossen worden.

— Im Alter von 89 Jahren ist Generalleutnant a. D. Berner v. Otto, der Bruder des ehemaligen Staatsministers v. Otto, in Braunschweig gestorben.

— Das Reichsschulgesetz vor dem Kabinett. Wie verlautet, haben zwischen den Fraktionen nach der Vertagung des Reichstags Verhandlungen über das Reichsschulgesetz nicht stattgefunden. Was das Kabinett anlangt, so wurde vor diesem Forum am Dienstag zum erstenmal der fertig abgeschlossene Entwurf des Reichsinnenministers beraten. Man kann damit rechnen, daß in kurzer Frist eine Entscheidung des Kabinetts fallen wird.

— Zinsherabsetzung für die Meliorationsanleihen. Das Reichskabinett hat beschlossen, auf fünf Jahre für die Verbilligung des Zinses der aufzunehmenden Meliorationsanleihen einen Betrag von je 6 Millionen Reichsmark in den Jahren 1927 bis 1931 zur Verfügung zu stellen. Damit erhält die deutsche Landwirtschaft die Möglichkeit, den Ertrag einer Fläche von etwa 500 000 Hektar meliorationsbedürftigen deutschen Bodens erheblich zu steigern und zum Teil einer rationeller landwirtschaftlichen Nutzung überhaupt erst zu stellen. Daneben darf von der Durchführung des Meliorationswerkes eine weitere Belebung der Wirtschaft und eine Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet werden.

— Tagung des Preussischen Landeskriegerverbandes in Köln. Als Schlusseranstaltung des Deutschen Kriegerverbandes des Reichstages fand im Gironde der 13. Abgeordnetentag des Preussischen Landeskriegerverbandes unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten, General der Artillerie a. D. v. Horn, statt. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verband im letzten Jahre über 600 Vereine mit mehr als 120 000 Mitgliedern gewonnen hat. Hierunter befinden sich in der Hauptsache die Vereine, die im ehemals besetzten Gebiete von der Besatzungsbehörde aufgelöst und verboten waren, und die sich jetzt von neuem zusammenfinden.

Rundschau im Auslande.

* Der britische Leutnant Buffield, der seinerzeit in Gibraltar seinen Vorgesetzten, den Obersten Fitzgerald erschossen hatte und dafür zum Tode verurteilt worden war, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

* Am tischgeschmacklichen Abgeordnetenhaus fand eine Weibeldandlung für die Opfer der Unwetterkatastrophe im Ergebrige statt.

* Der Militärgerichtshof in Kronstadt verurteilte Frau Kipilow, die Gattin des ehemaligen Kommandanten eines der baltischen Flotte angehörenden Schiffes, wegen Beihilfe und Mitschuld zum Tode. Für Mann ist wegen Spionage zugunsten Englands unlängst erschossen worden.

Böllerbund und Wirtschaftskonferenz.

* Das Wirtschaftskomitee des Böllerbundes trat in Genf zu einer außerordentlichen Tagung zusammen zur Beratung darüber, welche Folge den Resolutionen der Weltwirtschaftskonferenz hinsichtlich der Kolonien zu geben sei. Wirtschaftskomitee v. Trendelenburg erklärte, die deutsche Staatsregierung habe den Wunsch, die Resolutionen der Konferenz rasch verwirklicht zu sehen. Er beantragte die Prüfung folgender drei Fragenkomplexe: 1. Aufhebung der Separation der Kolonialbanken durch autonome Maß- oder Separation der Kolonialbanken durch autonome Maßnahmen, 2. Untersuchungen über die in Kraft befindlichen Kolonialbanken, ihre Vorteile und Nachteile, 3. Vereinfachung der Nomenklatur der Kolonialbanken. Das Komitee stimmte den Vorschlägen des deutschen Mitgliedes zu und begann mit der Prüfung der ersten Fragenkomplexe.

Neuer englischer Staatenbund in Ostafrika.

* Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ hat die englische Regierung beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die Ostafrika besuchen wird, um einen Bericht über die Frage eines Bundes von zunächst vier Kolonien, über die Briten, Uganda, Tanganjika und Sansibar, zu erstatten. Andere Kolonien, die diesem Bunde später beitreten könnten, sind Nordrhodesien und Nyasaland. Der Zweck dieser Neugründung besteht offenbar darin, die ehemalige deutsche Kolonie Deutsch-Ostafrika, die jetzt als Tanganyika

auszeichnet, was an Erhebungsmerkmalen

Wieder unter deutscher Mandatsverwaltung steht, endgültig dem englischen Kolonialreich einzuverleihen.

Amerikanisches Ultimatum in Nicaragua.
Der Befehlshaber der in Managua stehenden amerikanischen Marinebrigade hat an den früheren Obersten der General Sandoval, der amerikanische Beamte in San Fernando befehligt hat, und dort Steuern erhebt, ein Ultimatum gerichtet. Das Ultimatum fordert den General auf, sofort die Waffen niederzulegen, andernfalls wird ein Truppenmacht von 1000 Mann mit allen Maschinenwaffen zu seiner Verfügung hat. In zur Kenntnis gebracht worden, daß er im Falle einer Ablehnung des Ultimatus von den vereinigten Streitkräften der nicaraguanischen Konföderation und der Vereinigten Staaten angegriffen werden würde.

Die Toten von Berggießhübel.

Die Beisehung weiterer Opfer der Unwetterkatastrophe.

Unter ungeheurer Teilnahme aus dem ganzen Reich fand in dem so furchtlich heimgesuchten Städtchen Berggießhübel die Beisehung der meisten Opfer der Unwetterkatastrophe statt, nachdem schon tags zuvor sieben Beerdigungen der Erde übergeben worden waren. Vertreter der Reichsregierung, der sächsischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten selbst und die Spitzen der staatlichen und sächsischen Behörden, der Reichswehrdivision, der Reichsbahn, zahlreicher Gemeinden usw. nahmen an der Feier teil und legten wunderbare Kränze nieder.

Von der Freitreppe der kleinen Kirche herab sprach der evangelische Landdechant Dr. Hmels zu der Trauergemeinde, während sich um die über den ganzen Friedhof verstreuten offenen Gräber die Angehörigen mit vielen anderen Leidtragenden gefahrt hatten. Als eine Musikkapelle die ergreifende Weise „Wie sie so sanft ruhen“ erklingen ließ, trat wohl allen das Furchtbare vor Augen, was die armen Opfer in der Schreckensnacht durchlebt haben, bis sie endlich der Tod erlöste. „Nach End, o Herr, nach Ende mit aller unsrer Not“ sangen dann die Schülinder des Orts.

Dieser Hilfruf der jungen Generation, die das neue Berggießhübel erleben sollen, begleitete die zahlreichen Frauen und Mädchen, die Mütter und Töchtern und Töchter, die an den Gräbern ohnmächtig zusammenbrachen und von Samaritern in die nahe Schule gebracht werden mußten.

Die Hilfsaktion für das Katastrophengebiet.

Der Reichsminister des Innern hat die von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel zur Linderung der Not der sächsischen Regierung überwiesen. Ein Teilbetrag ist der preussischen Regierung für die auf preussischem Gebiet entstandenen Sachschäden zur Verfügung gestellt worden. Die Reichsregierung hat die Ministerialdirektoren von Kameln und Dr. Doholz vom Reichsinnen- und Reichsfinanzministerium zur Beichtigung der auf sächsischem Gebiet entstandenen Schäden entsandt.

Das amerikanische Rote Kreuz hat seine aufrichtige Teilnahme an der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge telegraphisch ausgedrückt und angefragt, ob seine Hilfe erwünscht sei. Das deutsche Rote Kreuz hat im Benehmen mit der sächsischen Regierung auf das herzlichste geantwortet.

Reichswehr im Unwettergebiet.

Einer Dresdener Meldung zufolge ist die gesamte dortige Garnison im Unwettergebiet zur Hilfeleistung tätig. Außerdem ist das Magdeburger Pionierbataillon eingetroffen. Dem Kommandeur dieses Bataillons wurden sämtliche in dem Unwettergebiet eingekerkerten Truppen unterstellt. Im ganzen 26 Offiziere, 700 Unteroffiziere und Mannschaften mit zahlreichen Fahrzeugen und Gerät.

Im Sturme der Leidenschaft.

Roman von Otto Elster.

Deutscher Verlag, Berlin W. 66, 1926.

„Anfinn! Ich fühle mich ganz fröhlich. Nur Hunger und Durst habe ich. Können Sie mir eine Flasche Wein und ein gutes Abendessen aus dem Hotel besorgen?“

„Gewiß. Der Herr können sich selbst beschäftigen.“

„Schön. Hier ist Geld. — Und dann noch ein. Bitten Sie den Herrn Justizrat Wahrendorf in meinem Namen um seinen Besuch — aber noch heute Abend. Ich habe ihm wichtige Mitteilungen zu machen.“

„Wollen Sie nicht dem Herrn Amtsrichter...?“

„Nein“, unterbrach ihn Forstenburg ungeduldig. „Ich muß den Justizrat sprechen. Hoffentlich wird mir das erlaubt.“

„Ich werde es dem Amtsrichter melden.“

„Gut. Bringen Sie mir aber zuerst das Essen.“ Der Wärtter entfernte sich, um nach einiger Zeit mit einer Flasche Rotwein und einem reichlichen Abendessen zurückzutreten.

„Der Herr Justizrat wird in einer halben Stunde hier sein“, sagte er, das Essen auf den kleinen Tisch stellend. „Der Herr Amtsrichter hat es gestattet.“

„Ich lasse dem Herrn Amtsrichter danken. Aber nun will ich erst einmal fröhlich essen.“

Er schenkte sich ein Glas Rotwein ein und trank es auf einen Zug aus.

„Das tut gut“, atmete er auf. „Sagen Sie, Wärtter, sind die beiden Schurken von Alchem verhaftet?“

Aus den übrigen Unwettergebieten.

Stuttgart unter Wasser. — Neues Unwetter über Paris. — 80 Opfer eines Wirbelsturmes in Rußland.

Ueberaus schwere Gewitter und Wollenbrüche, die erhebliche Störungen im Verkehr zur Folge hatten, sind über Stuttgart niedergegangen. Die reichenden Wasserflächen unterwühlten die Straßenbahngleise und machten das Befahren verschiedener Straßenbahnlinien unmöglich. Ein Straßenbahnwagen geriet durch die Regenschlag in Brand, ein anderer kam durch die Regenschläge zur Entgleisung. In Sindelfingen löste der Wind in einen Neubau. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet, ein dritter erlitt schwere Verletzungen. Umweil Freudenstadt haben die Unwetter der letzten Tage großen Fortschaden angerichtet. 10 000 bis 15 000 Festmeter Holz wurden in Privatwäldern durch den Gewittersturm niedergemäht.

Im Salzammergut haben Wollenbrüche und Hagelregen neuerdings arg gehaust. Eine ganze Reihe von Dörfern bietet ein Bild schrecklicher Verwüstung.

Nachdem Paris erst tags zuvor von einem folgenschweren Gewitter betroffen worden, ging über die französische Hauptstadt bereits ein neues heftiges Unwetter nieder, bei dem abermals an zahlreichen Stellen der Stadt große Ueberschwemmungen eintraten.

Durch die ungeheuren Ueberschwemmungen in Rußland sind mehrere Dörfer völlig vernichtet worden. Hunderte von Häusern liegen in Trümmern. Besonders schlimm wurde auch der Kurort Soltschi in Mittelsibirien getroffen. Ein Wirbelsturm, der die sibirische Stadt Noworossijst heimsuchte, hat etwa 80 Todesopfer gefordert.

Aus Odesa meldet man schwere Heimsuchung durch einen heißen Zyklon, der das Atmen im Freien fast vollkommen unmöglich macht.

Die Erdbebenkatastrophe in Palästina.

Mehr als 1000 Tote. — Außergeröhlich hohe Gebäudeschäden.

Einer Meldung aus Kairo zufolge war das neue Erdbeben, von dem Palästina und Transjordanien betroffen wurden, das entsetzlichste, von dem diese Gebiete seit Hunderten von Jahren in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Die Zahl der Verlebten an Menschenleben ist nunmehr auf über 1000 festgestellt. In Amman sind 300 Personen tot, in Lydda 80 Personen und in Ramle 72 Personen.

Beträchtlich beschädigt wurde auch die berühmte Omar-Moschee, eine der Hauptsehenswürdigkeiten des Islams in der Welt. Diese Moschee steht bekanntlich auf dem ursprünglichen Platz des salomonischen Tempels. In Jerusalem wurde außerdem die Allenby-Brücke beschädigt und man ist auch um das Schicksal der Ruinen von Jerach sehr besorgt.

Iwan Kutischer †.

Am Tage vor der Urteilsverkländung gestorben.

— Berlin, 14. Juli. Der durch die verschiedenen Prozesse bekannte Kaufmann Iwan Kutischer ist in der hiesigen Charité am Tage vor der Urteilsverkländung in seinem Verurteilungsprozess an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Kutischer war noch am 7. Juli auf Grund eines Gutachtens des Geheimrats Hiff für verhandlungsfähig erklärt worden.

Mit dem Namen Kutischer ist eines der unerreichten Kapitel der Nachkriegs- und Inflationszeit verbunden. Während es zahllosen ehelichen Gewerbetreibenden während der Wirtschaftskrisis kaum gelang, sich das nötige Betriebskapital zu beschaffen, veranlagte

„Soll gehen, Herr...“ Damit enterte sich der Wärtter, die Tür der Zelle hinter sich verschließend, während Forstenburg sich an sein Wahl setzte. Er überfachte die Zellen und nichte zurück.

„Forellen und ein saftiges Händstütel...“ eine solche Sentenzmäßigkeit löst man sich schon gefallen.“

„Aber er schien sich in seinem Appetit getäuscht zu haben; schon nach wenigen Bissen ließ er Messer und Gabel wieder sinken, schenkte sich ein zweites Glas Wein ein, trank es aus, stützte dann die Stirn in die Hand und grübelte wieder finstler vor sich hin.“

„Ich sollte eigentlich ein Ende machen“, murmelte er, indem seine Finger mit dem großen Siegelring spielten. „Was kümmert mich die Meinung der Menschen? Der einzige Mensch, den ich liebe, an dem meine Seele hing wie an einem Heiligum, Edith, hat mich verraten, sie hasste, sie fürchtete mich, und starb lieber eines furchtbaren Todes, als daß sie mein sein wollte — was gehen mich da noch die anderen Menschen an?“

Er blickte den Ring wiederum und entnahm ihm die kleine Pille. Er beschief sie aufmerksam. „Der Stein hat gut geschloffen“, flüsterte er. „Sie ist unverfehrt.“

Dann ließ er die Pille in ein Glas fallen, das er mit Rotwein füllte. Er hielt das Glas empor, die letzten Strahlen der scheidenden Sonne fielen schräg durch das kleine Fenster und ließen den Wein in dem Glase purpurn erglänzen.

„Wie Blut sieht er aus“, flüsterte er. „Wie dein Blut, Edith — ich bringe es dir, der Totgeweihte der Toten.“

Er legte das Glas an die Lippen — da raffte der Schließling in der Tür, die sich öffnete und den Wärtter einließ.

„Was wollen Sie?“ fragte Forstenburg. „Der Herr Justizrat ist da, Herr“, entgegnete der Wärtter.

Forstenburg setzte das Glas auf den Tisch. „Ich lasse bitten —“ sagte er und redte sich entschlossen empor.

lichen Institutionen für seine Wiederflüssig zu machen, ohne sich Gedanken darüber zu machen, ob er die verlebten Kapitalisten jemals zurückzahlen könnte.

Iwan Kutischer war aus Rußland gebürtig, im Weltkrieg selbst vermehrte er sein Vermögen als Vizepräsident der russischen Regierung. Nach dem Kriege siedelte er sich vor dem Bolschewismus zunächst nach Rußland gerichtet hatte, nach Deutschland über, wo er deutsches Kriegsmaterial in großem Maßstab nach dem Ausland verhandelte und dabei Millionen zu verdienen begann. Diese Millionen legte er in Banken und Industriekonten an, die er in seinen Besitz zu bringen verstand. Auch die Preussische Staatsbank ließ sich auf Geschäft mit ihm ein, der inzwischen auch Besitzer einer der prächtigsten Villen in Berlin geworden war.

Im Spätherbst 1924 wurde er wegen Wucher verhaftet. Der Wucher wurde darin erblickt, daß er von der Preussischen Staatsbank nach und nach etwa 10 Millionen Mark Kredit erhielt, und zwar zu den höchsten möglichen Zinsen. Einen großen Teil dieser Gelder soll er zu 100 und mehr Prozent auf kurzfristigen Fristen verleben haben. Der Wucher wurde weiter darin gesehen, daß er die Vorbesitzer des bekannten Hanauer Militäralters benachteiligte.

So hat er einem dieser Vorbesitzer, einem gewissen Strieder, dem er 400 000 Mark gegen Verpfändung des Lagers ließ und der am Verfalltag die Wechsel nicht einlösen konnte, gezwungen, ihm dafür ein Wechsel über 2 Millionen Mark und später noch höher auszustellen. So erwarb er denn, als natürlich die erhöhten Wechsel nicht eingelöst werden konnten, das Hanauer Lager für 400 000 Mark, während es nach seinen und der Staatsbank Angaben 9 Millionen Mark sein sollte und von der Staatsbank denn auch mit 4,2 Millionen besetzen wurde. Weiter wurde ihm eine ganze Reihe Vertragsverträge zur Last gelegt und endlich Verleumdung zum Halschick und Abgabe von falschen eidesstattlichen Versicherungen in mehreren Fällen.

Nachdem er zunächst gegen Kaution freigelassen worden war, wurde er im Dezember 1924 abermals verhaftet. Im Februar 1925 wurde über sein Vermögen, an das für rund 13 Millionen Mark Ansprüche erhoben wurden, der Konkurs eröffnet, der aber im April wegen Mangels an Masse eingestellt wurde. Im Juli 1925 wurde der Haftbefehl wegen Verhandlungsunfähigkeit gegen ihn aufgehoben und das Verfahren vorübergehend eingestellt. Die Hauptverhandlung begann am 12. April. Nach einem Monstreprozess, bei dem er mehrfach Verhandlungsunfähigkeit vorwandte, wurde er am 30. Juni v. J. zu 5 Jahren Zuchthaus, 4 Millionen Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt und folglich in Haft genommen. Er legte gegen das Urteil Revision ein. Unmittelbar vor der Urteilsverkländung ist er jetzt aus dem Leben geschieden.

Schlussdienst.

— Hamburger Kundgebung der Kaufmannsjugend. In der Zeit vom 9. bis 11. Juli fand unter Beteiligung von über 7000 jungen Kaufleuten aus allen Teilen des Reiches in Hamburg der dritte Jugendtag des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschen Reich der Verwaltung, Reichstagsabgeordneter Walter Lambock, gab in seiner Festrede einen Überblick über die Geschichte des Verbandes, der vor über 30 Jahren von zwei Dutzend jungen Kaufleuten gegründet wurde und heute einen großen Teil der deutschen Kaufmannsjugend umfaßt. Der Höhepunkt der Tagung bildete die Kundgebung auf der Gutenbergwiese des Hamburg Zoologischen Gartens, bei der Verbandsvorsitzender Borchly über das Thema „Kaufmannsarbeit einst und jetzt“ sprach. Ein Fackelzug zum Bismardenkmal beschloß den Reichsjugendtag.

— Berlin, 14. Juli. Der preussische Kultusminister Dr. Weder hat angeordnet, daß an den preussischen

Der Wärtter ließ den Justizrat Wahrendorf einretreten, der Forstenburg ernst, aber höflich begrüßte.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, Herr von Forstenburg?“ fragte der Justizrat.

„Ja — ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind.“

„Ich sehe“, fuhr Wahrendorf mit leisem Lächeln fort, „daß Sie es sich haben ihmden lassen.“

„Ich war hungrig — ich hatte ja seit vierundzwanzig Stunden nichts genossen. — Doch es schmeckt mir nicht recht...“

„Das kann ich verstehen“, sagte der Justizrat ernst. „Ah, nicht aus dem Grunde, den Sie vielleicht annehmen Herr Justizrat! — Doch lassen wir das. Wollen Sie Platz nehmen — große Bequemlichkeiten kann ich Ihnen nicht anbieten. Wollen Sie ein Glas Wein trinken — nein, nicht aus diesem Glas! Das ist das meiste. — Sie müssen schon das Wasserlassen nehmen.“

Und er füllte das neben der Wasserflasche stehende Glas halb mit Wein.

„Ich danke Ihnen, Herr von Forstenburg — ich trinke nicht.“

„Nein, wie Sie wollen. — Aber setzen Sie sich — mich müssen Sie schon entschuldigen, wenn ich auf und abgehe — ich spreche dann freier.“

„Bitte.“

Der Justizrat nahm am Tisch Platz, trammelte leicht mit den Fingern auf die Tischplatte und beobachtete aufmerksam Forstenburg, der eine Weile ihmdenend auf und nieder schritt. Dann blieb er plötzlich vor dem Justizrat stehen und fragte mit einem finsternen Lächeln:

„Allo Sie, Herr Justizrat, glauben in mir den Mörder der armen Edith entdeckt zu haben?“

„Ja“, entgegnete der Justizrat, Forstenburg fest ins Auge fassend. „Das glaube ich allerdings.“

Forstenburg lachte auf.

„Ich wäre neugierig, die Gründe Ihres Glaubens zu hören.“

(Fortsetzung folgt.)

igen Säulen am Verfassungstage schützet ist. Am Verfassungstage sind Schulfestern zu veranlassen, bei denen die geschichtliche Bedeutung des Tages gewürdigt wird.

Die Beisetzung des Generals Hoffmann.

Berlin, 14. Juli. Auf dem Invalidenfriedhof fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten die feierliche Beisetzung des Generals Hoffmann, des ehemaligen Generalschleifers der Marine, unter militärischen Ehren statt. Viele hohe Offiziere des alten Heeres und der Reichswehr wohnten der Feier bei.

Wie der Berliner Frauenmörder entlarvt wurde.

Berlin, 14. Juli. Die Aufklärung des vor zweieinhalb Jahren am Arnswaldener Platz verübten Frauenmordes, der seinerzeit weithin größtes Versehen erregte, ist, wie im Näheren zu der Verhaftung des Täters verlautet, durch ein Schlüsselbund möglich geworden, das der ermordeten Hausangestellten gehörte. Der Mörder, ein Former aus der Weisenburger Straße, hatte das Bündel in einem Holzfaß seiner Wohnung versteckt. Als dem Täter dieser wichtige Fund vorgehalten wurde, brach er wie vom Blitz getroffen zusammen und verfiel in Schreikämpfe. Unter der Wucht des Beweismaterials mußte sich der Verbrecher schließlich zu einem Geständnis bequemen.

Autounfall bei Garzburg.

Magdeburg, 14. Juli. Ein schweres Autounfall hat sich auf der Chaussee vom Torhaus nach Bad Garzburg an der scharfen Biegung kurz vor dem Kadab-Baustell am Tiefbachtal ereignet. Ein Personenauto wollte ein vor ihm fahrendes Auto überholen, als gleichzeitig ein anderes Auto entgegenkam. Das eine Auto streifte den vorbeifahrenden Wagen, kam aus dem Kurs und schlug die Böschung hinab. Einer von fünf Insassen wurde getötet, die anderen sind mehr oder minder schwer verletzt.

Die deutschen Kriegsschiffe in Danzig.

Danzig, 14. Juli. Anlässlich der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe veranstaltete der Danziger Senat im Roten Saal des Danziger Rathauses zu Ehren der Marineoffiziere ein Essen. Senatspräsident Dr. Sahn hielt eine Begrüßungsrede, in der er der Reichsregierung den tiefgefühlten Dank Danzigs für die Entsendung deutscher Schiffe aussprach und ein aufrichtiges Bemerknis zum Deutschtum ablegte. Der Senatspräsident schloß mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und Reichspräsident von Hindenburg, das Sinnbild deutscher Einigkeit, den hochverehrten Ehrenbürger der Stadt Danzig, Dr. Kommandant der „Hesler“, Kapitän zur See Juntermann, dankte für die außerordentlich herzliche Begrüßungsrede.

Flugzeugunfall.

Paris, 14. Juli. Wie man aus Boulogne-sur-Mer mitteilt, ist ein holländisches Flugzeug mit sieben Passagieren, darunter vier Amerikanerinnen, das sich im Nebel verirrt hatte, beim Überfliegen Brüssels gegen eine Baumkrone gestürzt und über einer Wiege abgeflammt. Der Führer und sämtliche Insassen außer einem, der Querschnitten davontrug, sind unverletzt. Der Apparat ging gänzlich in Trümmer.

12 Tote bei einem Zugzusammenstoß.

New York, 14. Juli. In Toledo (Ohio) stieß ein Güterzug mit einem Vorortzug zusammen. Zwölf Menschen büßten das Leben ein. Zahlreiche andere wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

1. Zug der 4. Klasse vom 13. Juli 1927.
(Ohne Gewähr.)

In der Vorklassifizierung fielen	
2 Gewinne zu 50 000 M. auf Nr. 155 925.	
4 Gewinne zu 30 000 M. auf Nr. 101 352 165 390.	
2 Gewinne zu 20 000 M. auf Nr. 59 717.	
4 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 3474 108 366.	
8 Gewinne zu 800 M. auf Nr. 141 180 277 276 308 457 310 868.	
24 Gewinne zu 500 M. auf Nr. 28901 39128 58 981 63 154 76 657 68 426 94 997 134 060 134 104 201 563 286 315 295 063.	
116 Gewinne zu 400 M. auf Nr. 8292 17 693 18 326 19 685 20 025 22 329 32 770 38 711 44 415 45 263 46 178 47 483 47 508 49 732 51 544 52 271 55 996 66 105 72 171 84 150 85 540 92 593 101 978 114 376 116 144 124 020 127 120 142 498 151 285 151 332 155 218 157 707 161 807 164 517 165 423 170 777 172 154 175 167 185 821 188 171 193 047 198 888 205 816 219 214 234 686 236 173 261 195 279 431 285 618 289 371 292 514 294 210 299 861 300 262 310 572 310 900 327 129 336 077.	
Gewinn wurden 228 Gewinne zu 300 M. gezogen.	

Aus der Heimat

Spangenberg, den 14. Juli 1927.

4 20. Kreisturnfest des 7. Turnkreises (Oberweser) der Deutschen Turnerschaft in Fulda vom 9—11. Juli. Als wir am frühen Morgen unsere Reise nach Fulda antreten, machte der Himmel ein wenig freundliches Gesicht. Aber schon unterwegs bahnte sich die Sonne schüchtern ihren Weg und brachte uns in die Festimmung, die nun einmal zu einem Turnfest gehört. — Im Schlosspark herrschte bereits reges Treiben an Red und Varran, an Sprunggerüst und auf der Wurfbahn, als wir schon kurz nach 8 Uhr ankamen. Beim Stadthochsprung schon war es offenbar geworden, daß Appell, der letzte Zehn-kampfmehrer, am Start fehlte und damit war der Kampf um diese Leistungsprüfung offener geworden. Janke, vom Männerturnverein Hann.-Münden, Appells schärfster Rivale im Stadthoch, beherrschte hier das Feld und brachte es zu der beachtlichen Höhe von 3,30 Mtr. Inzwischen waren die 400-Mtr.-Läufer angetreten und Bayer vom Vto. Hann.-Münden mußte sich gefallen lassen, von Wilhelm Fußel. Fulda geschlagen zu werden. Schon schälten sich im Zwölfkampf, Zahn und Schellkamp die Besten heraus. Zahn (Velt. N.) konnte leicht zum zweiten Male den Wehelin (Velt. N.) tonnte leicht zum zweiten Male den Sieg im Zwölfkampf erringen, nachdem Kammandel-Eig-

wegen und Mohrbach-Rassel nicht antraten. Bemerkenswert ist allerdings, daß die ländlichen Vereine eine kräftliche Zahl tüchtiger Turner für die 1. und 2. Klasse stellen konnten, die beachtliche Leistungen zeigten. — Die Wettkämpfer unseres Vereins vermochten sich recht gut durchzusetzen. Pieper konnte im Sechskampf unter annähernd 100 Teilnehmern den 9. Platz mit 402 1/2 Punkten belegen und Neblion konnte im Speerwurf mit 66 Mtr. beidarmig die Kreismehrmehrwürde an sich bringen. Im Freistilschwimmen wurde er zweiter. — Der Wettergott legte eine Pause von 12—3 Uhr ein und dann konnten die Wettkämpfe wieder bei klarem Wetter ihren Fortgang nehmen. Waren auch die Bahnen etwas aufgeweicht, die Leistungen waren vor wie nach gut. Der junge, hoffnungsvolle Turner Danz von der G.L. konnte in hervorragender Manier die 100- und 200-Mtr.-Läufe an sich bringen. Zielemann-Glaushal genannt das 1500 Mtr. Rennen und Gschke-Altenbauna lief die 5000 Mtr. leicht und sicher. Eine Ueberreaktion gab es am Sonntag bei der 4x100 Mtr. Stafel, Vto. Münden lag an 1., Turnerbund Münden an 2. und G.L. an 3. Stelle. — Weitere Ergebnisse: Völkstüm. Zehnkampf: 1. Frey (Velt. N.) 761 Punkte, 2. Vot-Mellungen 622 Punkte; Zwölfkampf 2. Kl. 1. Ludwig-Großalmerode 202 P., 2. Mohr-Güthagen 192 P.; Sechskampf: 1. Vehr-Landau (Waldeck) 482 1/2 P., 2. Leberkampff-L. Turnerinnen: 1. Klasse: 1. Raabe D.D. Einbeck 125 P., 2. Klasse: 1. Myer, (Velt. N.) 128 P.; Fünfkampf für Turnerinnen: 1. Keel (Velt. N.) 93 P.; Männerturnen: Jahrgang 1889/82 1. Schabe G.L. 157 P., Jahrg. 1881 und früher: 1. Jähns-Richdtmold 147 P., 8. Jähns-Ziegenhain 120 P. Einzeltampfe: Weisprung: 1. Gebhardt, G.L. 6,46; Hochsprung: 1. Vot-Mellungen 1,65; 800-Mtr.-Laufr: 1. Wästner Vol.-Münden 2:17,7; 1500 Mtr.: 1. Tiemann-Glaushal 4:29,3; Kugelstoßen 7 1/4 kg.: 1. Noll-Großalmerode 10,83; Steinstoßen (beidarmig): 1. Raabe-Gorbach 14,68 Meter.

Die Ortsgruppe Spangenberg des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten hatte den Landesverband Kurfessen-Waldeck dieser Organisation gebeten, seinen üblichen Sommerausflug nach unserm Städtchen zu unternehmen. Leider mußte der Zeitpunkt für diese Veranstaltung sehr kurzfristig auf den 10. Juli angelegt werden, so daß nur die Ortsgruppenführer mit ihren Familienangehörigen erschienen waren. Die Gäste, etwa 75 Personen, beschlössen vormittags die Burg. Nach dem Mittagessen, das im „Grünen Baum“ gereicht wurde, fand dortselbst ein geschichtlicher Vortrag des Kameraden Rechtsanwalts Dalberg aus Kassel über „Die Sendung des Judentums in der Zeit vor und nach Christi Geburt“ statt. Hieran schloß sich eine Besprechung der Ortsgruppenführer mit dem Landesverbandsvorsitzenden. Nach gemeinsamer Kaffeetafel am „Liebenbach“ wurde ein Preisfest veranstaltet, für das großes Interesse bekundet wurde. Leider kogen die in kameradschaftlichen Kreise harmonisch verbrachten Stunden sehr schnell hin und die Gäste reisten gegen Abend wieder in ihre Heimat zurück. Der Eindruck, den die Fremden von unserm so romantisch gelegenen Spangenberg hatten, war der denkbar beste und sie versprachen baldiges Wiederkommen.

Wasserpolosportveranstaltung im Liebenbach. Am Sonntag, den 17. ds. Mts., wird die Wasserpolosportvereinigung Kassel eine wasserpolosportliche Veranstaltung im Liebenbachstadion. Vorgeführt wird Schwimmen aller Art, Tauchen, Rettungsschwimmen, Wasserpolosport, Wasserballspiel. Die Veranstaltung beginnt nachmittags 3 Uhr. Zur Deckung der entstehenden Kosten wird ein Eintrittspreis von 0,30 M. erhoben.

Sammlungen. Der Herr Regierungspräsident weist im Amtsblatt darauf hin, daß alle Anträge auf Bestattung von Ausstattungen für das Jahr 1928 mit dem vorgeschriebenen Kollektorenorganisationsplan spätestens bis zum 15. August ds. Jz. bei ihm eingereicht sein müssen. Nach diesem Vorlagetermin können nur Kollektoren zur Befestigung eines Notstandes Berücksichtigung finden.

Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst haben sich die Teiltage im Vereicher starker Druckverteilung über Mitteleuropa weiter gehalten. In der vergangenen Nacht haben sie auch in unserm Gebiet zu stärkerer Gewittertätigkeit und Regenfällen geführt.

Waldbappel. Da die Wildschweineplage in unserer Gemarkung im letzten Jahr sehr groß war und die Landwirte zum Teil schwer darunter zu leiden hatten, sind unsere Jäger diesen Schwarzwildern tolllos auf die Leibe gerückt. So hatte vorgestern morgen der Jagdaufsicher Wiegung wieder das Glück, einen Keiler im Gewicht von 65 Kilogramm zu erlegen. Es ist dies das sechzehnte Stück Schwarzwild, das seit einem Jahr erlegt wurde.

Kassell. Gestern morgen gegen 3 1/2 Uhr zertrümmerte ein Kaffabfahrer mit einem in ein Tuch gewickelten Stein die Schrankenstange des Doppelschleppschleppes an der Fuldaerbrücke und stahl 3 Uhren. Freude wird er daran nicht haben, denn das, was er für Gold hielt, war Goldeslag. Die Kriminalpolizei hat die Fahndung nach dem noch unbekanntem Täter bereits aufgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß die Fensterhebe bereits seit Monaten vorher regelmäßig durch einen sogenannten „Grasdiamant“ bearbeitet worden ist. Damit dürfte der Verweis erbracht worden sein, daß es sich um einen lang vorbereiteten größeren Einbruch handelt, der aber im letzten Augenblick durch die Nachsamkeit des Uhrmachers verhindert worden ist, den das Klirren der Scheibe aus Fenster gerufen hatte.

In der Wilhelmshöhe Allee vorgestern abend ein Motorradfahrer auf einer schweren Maschine gegen ein entgegengerichteten Kraftwagen und wurde hoch in die Luft geschleudert. Sieh drei bis viermal überschlagend flog er über die Karosserie des Wagens, um dann wieder mit

dem Rücken auf der Straße zu landen. Völlig blind fand er auf und meinte nur: „Das ist noch einmal gut abgegangen!“ Das Kraftfahrzeug wurde leicht beschädigt. Beide Fahrzeuge konnten nach kurzer Zeit ihre Fahrt wieder fortsetzen, aber eine Dame, die den tüchtigen Sprung mit angesehen hatte, fiel in Ohnmacht. Noch lange standen Hunderte von Menschen um die Unglücksstelle, so daß Schutzpolizei später die Straße räumen mußte.

Wattenbach. Ein Bergmann im Braunkohlenberg Wattenbach war damit beschäftigt, Kohle abzubauen. Dabei lösten sich größere Mengen Erde und begruben den Mann unter sich. Außer Verletzungen an den Händen und im Gesicht trug er eine Rippenverletzung davon die seine Aufnahme in das Landeskrankenhaus notwendig machte.

Neustadt. Der im Jahre 1920 gegründete Schießsportverein „Porridoo“ hielt am Sonntag auf seinem idyllisch gelegenen Schießstand im Stadtwald, Distrikt Wagnenberg, sein diesjähriges Königsschießen ab, wobei als bester Schütze Wegemeister Eduard Jinnert die Königswürde errang, der auch im Vorjahre mit dieser Würde bedacht war. Es wurde ihm ein silberner Becher zuteil, überreicht vom Vorsitzenden, Bäckermeister Rudolf Seifert.

Salzderhelden. Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist der Reichsbahnsekretär Georg Müller in Salzderhelden am 12. Juli morgens gegen vier Uhr vom D.-Zug 180 erfaßt und getötet worden, als er sich vom Bahnsteig aus über das Weis beugte, um einen auf dem anderen Bahnsteig durchfahrenden Güterzug zu beobachten.

Niedermarsberg. Am Montag abend wurde vom Schützenfest in Essenlo aus ein junger Mann noch zu später Stunde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Er hatte sich auf dem Langboden ein Bein gebrochen.

Hann.-Münden. Während des letzten großen Gemitters fuhr gegen 11 Uhr nachts in Trögen im Nachbarkreise Northem ein alter Blüßtrahl in das Haus der Familie Schlemme. Der betagte Vater stieg mit seinen beiden Söhnen und noch zwei Frauen auf den Boden, um dort nach dem Schaden zu forschen. Hier erfolgte nach wenigen Minuten ein zweiter Schlag, der ebenfalls nicht glückte, jedoch die beiden dicht zusammenstehenden Brüder traf und sie sofort tötete. Nur der in einer Entfernung von einem Meter stehende Vater, der 75 Jahre alt Landwirt Henrich Schlemme, wurde von dem überspringenden Blige einseitig gelähmt und durch den Luftdruck die Bodentreppe hinabgeworfen. Er liegt schwer krank darnieder. Die beiden Frauen kamen mit dem Schrecken davon.

Aus Stadt und Land.

Vom Fingerringen zum Meisterdieb. Ein seltenes Exemplar von Verbrecher, wie es sonst meist nur in Kriminalromanen gefunden wird, war vor einiger Zeit in Brüssel in der Person des 25jährigen Ausflüchtigen Domes Duzfink verhaftet und bald darauf wegen in Belgien verübter Verbrechen zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nunmehr stellte es sich heraus, daß dieser Verbrecher, der ehemals Fingerringe war, ein internationaler Hoteldieb aller gefährlichsten Sorte ist, der in Sommer und im Herbst vorigen Jahres auch in Berlin eine ganze Reihe von Hoteldiebstählen beging. Erben hat er jedoch nur eine kurze Zeit, auch in Frankreich „gearbeitet“. Soweit bisher bekannt, gehen aus der Festnahme „Mera“ dieses ungemein dreisten Verbrechers nicht weniger als sieben schwere Raubzüge auf das Konto des Meisterdiebes. Bei einem seiner Brüsseler Streiche fielen ihm zum Nachteil der Gräfin Belemont allein Juwelen im Werte von 250 000 Franken in die Finger.

Sein „Kollege“ Tomela. Der von der Berliner Kriminalpolizei bereits seit langem geuchte und nun kürzlich in Köln verhaftete Hochhändler Detlef-Gloffstein hatte sich zuletzt, wie seine Vernehmung ergab, in der rheinischen Metropole als Zeitungsverkäufer betätigt. Da er fortgesetzt von der Polizei nach seinem Gewerbetreiben gefragt wurde, wollte er sich nun, da er mit seinen bisherigen Ausflüchten, er habe den Schein aus Vergeßlichkeit zu Hause liegen lassen, auf einen falschen Namen einen Gewerbetreiben begeben. Bevor er jedoch dazu kam, wurde er überraschend verhaftet. Unter seinen Papieren fand man auch einen auf einen falschen Namen ausgestellten Ausweis, mit dem er sich als angeblicher Vertreter einer auswärtigen Zeitung Zutritt zu der Presseverhandlung gegen den falschen Prinzen Tomela zu verschaffen versuchte. Auf Befragen erklärte Detlef, er habe die günstige Gelegenheit wahrzunehmen wollen, um auf diese Weise seinen „Kollegen“ Tomela verhaftet zu sehen zu können.

Schreckliches Unglück an einem Bahnhofsübergang. Laut Meldung aus Erfurt wurde am Bahnhofsübergang der Nebenstrecke Gerstungen—Heringen, zwischen den Bahnhöfen Dankmarschhausen und Heringen, ein Lastkraftwagen von einem Güterzug überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter waren auf der Stelle tot. Da die Strecke an der genannten Stelle sehr übersichtlich ist und der Zugführer rechtzeitig Warnungssignale gegeben hatte, kann es sich vermutlich nur um eine Unachtsamkeit des Chauffeurs handeln.

Zwei Gefangene aus der Glatzer Strafanstalt entwichen. Nachdem erst vor einiger Zeit aus der Strafanstalt Glatz mehrere Gefangene ausgebrochen waren, die allerdings bis auf einen wieder festgenommen wurden, sind neuerdings wieder zwei Gefangene entwichen, indem sie die Gefängnismauern übergenagelt. Die sofort angeordnete Verfolgung führte zu keinem Ergebnis.

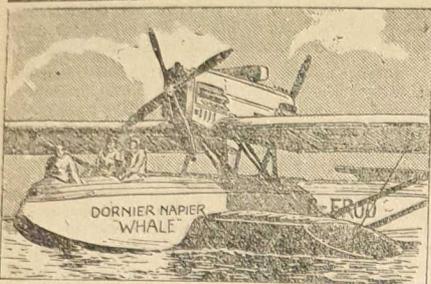
Chamberlin und Byrd auf der Rückreise nach Amerika. Auf dem Dampfer „Leviathan“ haben sich laut einer Pariser Meldung, die Transatlantische Chamberlin und Byrd mit seinen Begleitern und eben- so auch die deutsche Pilotin Heba Rasche nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird auch das Braut des Byrd'schen Flugpaares nach Amerika zurückgebracht.

Sport.

21 Mit einer großen Ueberraschung endete das Grand Prixrennen von Glendie im Werte von 125.000 Franken. Die von 13 Pferden besetzte zweifelhafte-Victoria über 1000 Meter wurde von Stratonice (Denain) mit Halsvorsprung gegen Vob Sterling (Eils) und Ein Dais (Taylor) gewonnen. Der Totalisator hat für den Sieg von Stratonice fast 57 faches Geld gegeben.

22 **Dombörger gegen Roth.** Am heutigen Donnerstag finden im Kolner Höhenring große internationale Amateurbekämpfe statt. Im Federgewicht hatet Europameister Dombörger gegen den belgischen Meister Verderes. Europameister Dombörger hat den belgischen Weltgewichtsmehler Roth, der bei den Europameisterschaften in Venedig und hernach Genoa besiegen konnte, zum Gegner.

23 **Das Ergebnis des Marathonschwimmens.** Bei dem Marathonschwimmen, das in dem im Staate New York gelegenen Lake George zwischen Hagu und der Ortshafn Lake George ausgetragen wurde, siegte Keating. Bereits um 2 Uhr morgens war Keating allen anderen um 10 Seemeilen voraus, nachdem Bierörter und Eiler Dettel ausgefallen waren.



DORNIER NAPIER WHALE

Mit einem Dornier-Wal nach Amerika.
Dem Vernehmen nach will der englische Kapitän Courtney in Begleitung des Leutnants Downer und seines Mediziners Bittle einen transatlantischen Hin- und Rückflug unternehmen, dessen Strecke so gewählt ist, wie sie auch für regelmäßige Verkehrsflüge zwischen Deutschland-England-Canada-New York vielleicht in Aussicht zu nehmen wäre. Kapitän Courtney will den Flug mit dem Dornier-Flugboot „Wal Nr. 25“ ausführen, das Amundsen seinerzeit zu seinem Nordpolflug verwendet hatte und das im Frühjahr d. Js. wieder von den Dornier-Werken übernommen worden ist.

Locales.

Gedenktage für den 15. Juli.

1606 * Der Maler Paul Membrandt in Leiden († 1669)
1792 Krönung Franz' I. von Österreich zum Deutschen Kaiser in Frankfurt a. M. — 1815 Napoleon erliegt sich den Engländern auf der Höhe d'Alte — 1862 * Der Dichter E. Fülbe in Frankfurt (M.). — 1918 Deutsche Ehrenkreuz an der Marne und in der Champagne — 1924 Beginn der Londoner Konferenz.

Scherz und Ernst.

16. Von einem neuen Modewahnsinn wird aus den großen internationalen Bädorten berichtet. In der Normandie und im südlichen England geben die Kurdirektionen der vornehmen Bädorte durch Zeitungsanzeigen und durch Prospekte bekannt, daß sie neuerdings Künstler von arabischen Rufe bereit halten,

die auf die Badeanzüge der Damen Ornamente, Landschaften, Stillleben, Porträts und dergleichen malen, und zwar, um eine „garantierte Widerstandsfähigkeit gegen das Salzwasser“ zu schaffen, in Dessau. Naturgemäß lassen sich die Maler für diese mehr als ausgefallene Arbeit recht kräftig bezahlen, was jedoch die Damen der großen Welt! nicht daran hindert, fleißig von diesem „noch nie dagewesenen Saisonangebot“ Gebrauch zu machen. Man sieht wieder einmal, was alles angereicht werden kann, wenn die Sundaesgötze aufs Besten schlägt...

17. Eine Gewerkschaft der — Märchenerzähler hat sich in letzter Zeit in Kleingruppen gebildet. Der Zweck dieser Gewerkschaft ist die einschlechte Befähigung des Mundfunkts, der die Märchenerzähler angeblich dem Schicksale des Verhungerns ausgeliefert hat. Die Märchenerzähler haben ihre Gewerkschaft beauftragt, auf eine bedeutende Erhöhung der Mundfunktsgebühren hinzuwirken, da bei der jetzigen niedrigen Gebühr von nur 30 Schilling selbst die Bewohner des kleinsten Dorfes sich dem Mundfunktsverkehr anschließen lassen. Eine besonders empfindliche Steuer aber wird für die Bazaris und Stoffhändler gefordert, die ebendies zu den besten Einnahmequellen der Märchenerzähler gehörten, heute aber ebenfalls auf die Bittigkeit der Märchenerzähler verzichten, da sie nach Einführung des Mundfunkts das alles weit bequemer und auch billiger haben können.

Handelsteil.

— Berlin, den 13. Juli 1927.

Am Devisenmarkt war die rumänische Währung abgedrückt. Dollar ziemlich unverändert.

Am Effektenmarkt weitere Beibehaltung der Tendenz bei lebhafter Umsatzigkeit. Späreschein zur Abschwächung geneigt.

Am Produktenmarkt war die Haltung heute ruhig. Die Stimmung war, obwohl die Auslandsberichte teilweise erhebliche Preisermäßigungen gemeldet hatten ziemlich stetig. Die Lieferforderungen lauten nicht erheblich niedriger, infolgedessen zeigte sich wenig Kauflust für Mehl, und für Weizen zeigte sie fast gänzlich. Anländische Anstellungen lagen fast alle, und die Notierungen blieben unverändert. Vereinzelt bestand einige Nachfrage nach Mehl, doch sind die gestellten Forderungen schwer durchzusetzen gewesen. Käufer blieb sich und fand deswegen schwerer Unterkommen. Gerste hatte sehr geringes Geschäft. Kleiner Mais, der verhältnismäßig knapp war, wurde mehrfach geäußert. Rohwutter und Hülsenfrüchte sind nur in kleinen Mengen zum unmittelbaren Verbrauch bei fast unveränderten Preisen gehandelt worden. In Südamerika fanden Umsätze statt. Deshaiben blieben unbeachtet.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amstlich.) Getreide und Desfaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:
Weizen Märk. — (am 12. 7. —). Roggen Märk. 255—257 (255—257). Sommergerste 240—273 (240—273). Wintergerste neue 192—196 (—). Gaier Märk. 251—258 (251—258). Mais loco Berlin 185—187 (185—187). Weizenmehl 35,75—37,75 (36—38). Roggenmehl 34—35,75 (34—36). Weizenmehl 13,25 (13,25). Roggenmehl 15,25—15,50 (15,50). Raps 315 bis 325 (—). Weizenmehl (—). Viktoriaerbsen 44,00—55,00 (44,00—55,00). Kleine Speiseerbsen 28—32 (28—32). Futtererbsen 22—23 (22—23). Weizen 21 bis 22,50 (21—22,50). Weizen 22—23 (22—23). Weizen 22—24,50 (22—24,50). Lupinen blaue 14,75—15,75 (14,75 bis 15,75). gelbe 15,75—17,75 (15,75—17,75). Cerebella — (—). Nudeln 15,40—15,80 (15,40 bis 15,80). Feintuch 20—20,20 (20—20,20). Troschschafwolle 12,50—13 (12,50—13,10). Soda-Schrot 19—19,90 (19—19,90). Kartoffelstoden 34—34,50 (34—34,40).

Schlachtwichmarkt.

(Amstlich) Auftrieb: 1010 Rinder (darunter 206 Ochsen, 266 Bullen, 538 Kühe und Färsen), 2500 Kälber, 5050 Schafe, — Ziegen, 11612 Schweine, 123 Auslandschweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.

Rinder:			
1. vollst. ausgem., höchsten Schlachtwerts	—	—	9,7
jüngere	—	—	04—06
ältere	58—60	60—62	—
2. sonstige vollfleischige jüngere	—	—	—
ältere	53—55	50—50	—
3. fleischige	40—55	40—60	—
4. gering genährte	—	—	—
Bullen:			
1. jäng., vollst., höchsten Schlachtwerts	58—60	60—61	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästet	56—57	57—58	—
3. fleischige	52—54	53—55	—
4. gering genährte	49—51	50—52	—
Kühe:			
1. jäng., vollst., ausgem., höchsten Schlachtw.	48—53	50—54	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästet	40—45	42—46	—
3. fleischige	30—35	30—36	—
4. gering genährte	22—26	24—27	—
Färsen (Stalbinnen):			
1. jängere, vollst., höchsten Schlachtwerts	62—64	63—65	—
2. vollfleischige	55—58	56—58	—
3. fleischige	50—52	50—53	—
Ziegen:			
1. mächtig genährtes Jungvieh	43—49	44—50	—
Kälber:			
1. Doppellender bester Maßt	—	—	—
2. beste Maßt- und Saugfäßer	70—83	75—86	—
3. mittlere Maßt- und Saugfäßer	60—68	65—73	—
4. geringe Kälber	45—55	50—60	—
Schafe:			
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—	—
Eintiermaßt	50—53	50—54	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—46	40—46	—
3. fleischiges Schafvieh	32—38	32—38	—
4. gering genährtes Schafvieh	22—25	25—30	—
Schweine:			
1. Fleischschweine über 300 Pfund	61—62	—	—
2. vollfleischige von 200—300 Pfund	62—64	65	—
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	62—64	64—65	—
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	61—62	63—64	—
5. fleischige von 120—160 Pfund	58—60	60—62	—
6. fleischige unter 120 Pfund	—	—	—
7. Sauen	55—57	56—58	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umfahntiere, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.
Marktvorkauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen langsam. Bei Kälbern ruhig. Bei Schafen verbleibt Ueberstand.

Maqerviehhoi Berlin-Friedrichshofe.
(Amstlich Bericht vom 13. Juli.)
Auftrieb: 148 Schweine und 44 Ferkel. Es wurden gezüht im Engroschandel für das Stück:
Ferkel: 6—8 Monate alt 45—60, 5—6 Monate alt 30—45 Mark.
Bötte: 3—4 Monate alt 20—30 Mark.
Ferkel: 9—13 Wochen alt 13—20, 6—8 Wochen alt 8—13 Mark.
Marktvorkauf: Langsam, bei wenig veränderten Preisen.
Amstliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner wagonfrei ab marktlichen Stationen (amstlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Deutsche Frühkartoffeln 11,50—8,50. Andere unnotiert.

Sonntag, den 17. Juli von nachm. 3 Uhr ab im Heins'schen Saale
Unterhaltungsmusik
Taddeusband (6 Mann)
von abends 8 Uhr ab
öffentlicher Tanz.
Um zahlreichen Zuspruch bittet:
Regelklub „Gut Holz“
Spangenberg.

Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren
kauft
Richard Mohr.

Alle **Steuer-Angelegenheiten**
werden sachmännisch und gewissenhaft unter strengster Verschwiegenheit von mir bearbeitet.
Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich.
W. Friedrich Pasche
Rechts-Revisions u. Treuhandbüro

Kaufe
zu den höchsten Tagespreisen:
Alteisen, Kupfer, Zink, Blei, Weißblech, Lumpen, Strickwolle und Altpapier
Fritz Breßler.

Achtung! Sommerfest! Achtung!
Am Sonntag, den 17. Juli findet in Bischofferode das **Sommerfest** statt, wozu freundlichst einladet
Gesangverein „Eintracht“ :: Bischofferode.

Kaufe jedes Quantum
Heidelbeeren
zu den höchsten Tagespreisen
Alfred Branns, Neustadt.

Inserate
in der „Spangenberg Zeitung“ haben den besten Erfolg.

Auslegung der Schöffen- und Geschworenenliste.
Die Urliste der in der Stadt Spangenberg wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom 15. Juli 1927 eine Woche lang im Dienstzimmer des Stadtsekretärs zu Jedermanns Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit sind daselbst anzubringen.
Spangenberg, den 13. 7. 27.
Der Magistrat, J. V. Stein

Henko **Wasch- und Bleich-Soda** **macht hartes Wasser weich!**